

# MEDIATION



Halbjährlich  
veröffentlicht von  
der Fondation  
Hirondelle

VERSTÄNDNIS DURCH INFORMATION, VERSTÄNDIGUNG DURCH DIALOG



## Demokratie, jenseits von Wahlen

Zum Jahresende stehen in unseren Einsatzländern einige Wahltermine an, und diese Ausgabe widmen wir verständlicherweise der Rolle der Medien beim Aufbau einer partizipatorischen Demokratie. In der Zentralafrikanischen Republik ist für diesen Sommer ein Verfassungsreferendum geplant. In der Schweiz sind Parlamentswahlen für diesen Herbst vorgesehen, in Mali hat das Verfassungsreferendum von Juni einen neuen Wahlzyklus eröffnet und die Präsidentschaftswahlen im Kongo (RDC) sind für das Jahresende angesetzt. Allerdings sind wir der Meinung, dass Demokratie weit über Wahlen hinausgeht. Sicherlich sind sie ein Test für die Demokratie, aber der Austausch von Ideen und Meinungen, der in diesen Zeiten besonders in den Vordergrund tritt, geschieht während der gesamten Amtszeit der Abgeordneten und Vertreter:innen der Staatsgewalt. Daher versuchen wir, den Menschen in unseren Medien zuverlässige und vielfältige Informationen zu liefern, damit sie in ihrem Alltag und als Bürger:innen handeln können. Dies ist in Krisengebieten und unter wenig demokratisch ausgeprägten Regimen besonders wichtig. Über unsere Dialogprogramme versuchen wir, wahr von falsch zu trennen, die Teilhabe der lokalen Bevölkerung an der öffentlichen Debatte zu fördern und Räume zu schaffen, in denen alle ihre Meinung sagen können. Eine funktionierende und gesunde Demokratie kommt am besten in der gemeinsamen Suche nach Kompromisslösungen für die wesentlichen Herausforderungen zum Ausdruck.

**Caroline Vuillemin**  
Generaldirektorin

Demonstration von Journalist:innen und der Zivilgesellschaft in Guatemala Stadt vor den Wahlen am 25. Juni, März 2023. © Johan Ordonez / AFP

## JOURNALISMUS UND DEMOKRATIE

**Die Einkommensabschöpfung der Informationsmedien durch einige digitale Unternehmen und die Verbreitung von Desinformation haben die historische Verbindung zwischen Journalismus und Demokratie erschüttert. Wie lässt sich diese Verbindung wiederherstellen?**

Mit der Erfindung der Rotationsdampfdruckmaschine zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde der Journalismus zu einem der wichtigsten Garanten der Demokratie. Da Tausende, ja Zehntausende von Exemplaren einer Zeitung täglich in einer Stadt gedruckt und verteilt werden konnten, konnte alles, was die Besitzenden und die Entscheidungsträger:innen taten, einer ganzen Bevölkerung berichtet werden, die dadurch – zum ersten Mal in der Geschichte – die Möglichkeit hatten, die Regierenden zu Rechenschaft zu ziehen. Während des gesamten 20. Jahrhunderts haben die technische Entwicklung und die Medien, darunter Radio und Fernsehen, dazu beigetragen, dass diese Beobachtung der Regierenden durch die Regierten verstärkt wurde, indem sie Zugang zu Ton und Bild gewährten und indem sie eine sofortige Ausstrahlung der unterschiedlichen Informationen an ein großes Publikum gewährleisteten.

Dieses Jahrhundert begann mit der Hoffnung auf eine noch stärkere Demokratisierung – dank des Internets, einer Technologie, die es den Whistleblowern ermöglichen sollte, ihre sensiblen Informationen an die Medien zu übermitteln, und es jeder bzw. jedem einzelnen erlauben sollte, zu veröffentlichen, was ihr bzw. ihm innerhalb der gesetzlichen Grenzen als gut erschien. Die Bürger:innen haben die Herausforderung

tatsächlich angenommen, und es kam zu einer Explosion von Amateurveröffentlichungen im Internet. Leider wurden die Einkommen der professionellen Medien weitgehend durch die Webgiganten und ihre Plattformen abgeschöpft, über die die Informationen mittlerweile laufen: Laut dem Reuters Institute informieren sich 2023 55 % der Internetnutzer:innen weltweit mit Hilfe von Suchmaschinen und sozialen Netzwerke. Das führt zu einer Schwächung des Journalismus, der Schließung vieler lokaler Medien und der Online-Verbreitung ungesicherter Veröffentlichungen, die manchmal sogar betrügerische oder propagandistische Zwecke verfolgen: Heutzutage sind 10 % der Meldungen im Internet nicht echt, und 81 Staaten setzen massive Desinformationskampagnen ein. Gleichzeitig geht die Demokratie seit Mitte der 2010er Jahre in der Welt zurück, auch auf dem amerikanischen und europäischen Kontinent.<sup>1</sup>

Die Fondation Hirondelle, die seit 30 Jahren in fragilen Kontexten arbeitet, ist sehr beunruhigt über den Würgegriff, in den die digitalen Unternehmen die sozialen Medien genommen haben, und über die Verbreitung von Desinformation im Internet. Tatsächlich sind diese Plattformen in einigen Ländern die einzigen Informationskanäle, die den Menschen zur Verfügung stehen, um zu Wort zu kommen und um vielfältige Informationen zu lesen.

Diese Ausgabe von Médiation untersucht eine Reihe von Initiativen, durch die sich die Informationsmedien, einzeln oder in Zusammenarbeit mit anderen Akteur:innen, neu erfinden und versuchen, gegen den Wind anzukämpfen, der ihnen entgegenbläst, damit sie ihre historische Aufgabe auch weiterhin erfüllen können: das Gewissen und die Handlungsfähigkeit der Menschen zu stärken. ■

(1) Laut dem jährlich von der Economist Intelligence Unit veröffentlichten Democracy Index.



Interview



UNSER ZIEL IST ES, EINE PLATTFORM FÜR KONSTRUKTIVEN AUSTAUSCH ZU BIETEN

Das Redaktionsteam von Die Republik an den Fenstern des symbolträchtigen Hotels Rothaus an der Züricher Langstrasse.  
© Anne Gabriel-Jürgens/Republik

© Nick Lobeck/Republik



**Katharina Hemmer** ist Co-Geschäftsführerin von *Die Republik* (republik.ch), ein Schweizer Onlinemagazin für Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Es wurde 2018 gegründet und finanziert sich ausschließlich über die Leserschaft.

**Der Leitspruch der Republik lautet: ohne Journalismus keine Demokratie. Was meint ihr damit?**

**Katharina Hemmer:** Demokratie ohne unabhängigen Journalismus funktioniert nicht. Es gibt immer weniger Vielfalt im Schweizer Medienmarkt: Zeitungen fusionieren und Redaktionen werden zusammengelegt. Wir behaupten nicht, dass wir besseren Journalismus machen, aber wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern eine Alternative bieten. Wir konzentrieren uns nicht auf schnelle News, sondern wir bieten unserer Leserschaft eine bis drei gründliche Analysen pro Tag, als Grundlage für die eigene Meinungsbildung und Entscheidungsfindung. Menschen brauchen vernünftige Informationen, um vernünftige Entscheidungen zu treffen. Unser Geschäftsmodell, das sich ausschließlich auf die Leserschaft stützt, sichert uns völlige Unabhängigkeit.

**Wir befinden uns in einem Wahljahr in der Schweiz. Ist die Herausforderung also umso größer?**

Meinungen werden nicht vor Wahlen gebildet, aber Meinungen werden zu diesem Zeitpunkt in den Vordergrund gerückt. Es gibt auf dem Schweizer Medienmarkt immer weniger Vielfalt, unser Angebot ist daher umso wichtiger. Wir werden regelmäßig als linksgerichtetes Medium definiert. Wir möchten jedoch aus parteipolitischen Debatten ausbrechen und uns mit den langfristigen Herausforderungen unserer Gesellschaft auseinandersetzen. Unser Ziel ist es, eine Plattform für einen konstruktiven Austausch zu bieten. Auch wenn unsere Leserinnen und Leser keinen Einfluss auf die redaktionellen Entscheidungen haben, sind sie das Herz unseres Unternehmens. Der Dialog mit und unter unserer Verlegerschaft, also unter unseren Leserinnen und Lesern, ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts. Wir suchen diesen Austausch online und offline. Aktuell zum Beispiel bei der Arbeit im Klimalabor, in dem wir gemeinsam mit der Community, also mit allen Interessierten, herausfinden wollen, wie uns Journalismus in der Klimakrise weiterbringen kann.

**Alle Medien, die zur Diversität auf dem Markt beitragen, spielen eine wichtige Rolle zur Stärkung der Demokratie**

**Die Republik ist aus einem Ideal entstanden, wie sieht es heute aus?**

Unser Aha-Erlebnis in 2017 war, dass wir den Weltrekord für Medien-Crowdfunding gebrochen hatten. Mit dieser Aktion konnten wir beweisen, dass die Menschen bereit sind, für guten Journalismus zu bezahlen, und dies in einer digitalisierten Welt. Der Stand der Mitgliedschaften beträgt heute über 29'000, nach fünf Jahren eine ansehnliche Grösse. Ein Modell, das sich ausschließlich über die Leserschaft finanziert, bedeutet jedoch auch permanente Erneuerung - denn es verlassen uns ja auch im Jahresdurchschnitt rund 25% der Leser:innen. In den letzten Jahren waren wir zweimal mit finanziellen Schwierigkeiten konfrontiert, aber wir halten an unserem Kurs fest. Unser Ziel ist es nicht, Profit zu machen, sondern zu zeigen, dass unabhängige Medien existieren können.

**Der Dialog mit und zwischen unseren Leser:innen ist ein zentraler Bestandteil unseres Konzepts**

**Kann ein solches Modell ein breites Publikum ansprechen?**

Davon sind wir überzeugt. Unsere Jahresmitgliedschaft beträgt 240 Franken. Wer sich diesen Beitrag nicht leisten kann, hat aber auch die Möglichkeit, den Beitrag zu wählen, der für sie oder ihn möglich ist. Auch kann man Artikel an Dritte weiterleiten, die diese dann kostenlos lesen können. Wir erreichen also ein viel breiteres

Publikum als die rund 29.000 Abonnent:innen. Auch wenn wir derzeit im Vergleich zu größeren Medienhäusern noch eine eher kleine, urbane Leserschaft bedienen, ist unser langfristiger Ziel, möglichst vielen Menschen nützlich zu sein. ■

## Internationale Erklärung zu Information und Demokratie: für das Recht auf Zugang zu verlässlichen und wahrheitsgetreuen Informationen

Am Rand der 74. Vollversammlung der Vereinten Nationen 2019 unterzeichneten 50 Länder die Internationale Erklärung zu Information und Demokratie, die festhält, dass „der Zugang zu Wissen, insbesondere über die Wirklichkeit, ein Grundrecht ist“. Ihrer Meinung nach ist dieses Recht in dem Recht eingeschlossen, „Informationen und Ideen (...) ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen“, das in Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte garantiert wird. Aber wie lässt sich dieses Recht auf Zugang zur Wirklichkeit über Informationen umsetzen? Wenn die „Verantwortung“ der Staaten und der Medieneigentümer traditionell in den Vordergrund gestellt wird, so gilt dies genauso für die digitalen Plattformen zur Verbreitung von Informationen, und insbesondere für die sozialen Netzwerke: Die massive Desinformation im Internet“ stellt eine große Bedrohung für „das Recht auf Wissen“ dar, so der Wortlaut der Erklärung. Die Plattformen müssen also handeln, „um die Vielseitigkeit der Medien zu fördern und die Serendipität (zufälliger Zugang zu Informationen) zu begünstigen“, und insbesondere um „Mechanismen umzusetzen, die die Sichtbarkeit von verlässlichen Informationen begünstigen, die (...) auf Kriterien wie Transparenz, redaktioneller Unabhängigkeit, Methoden zur Überprüfung und Einhaltung der journalistischen Berufsethik beruhen“. Die Durchsetzung der Erklärung zu Information und Demokratie wird von einem gleichnamigen Forum überwacht, das sich aus 11 NGOs zusammensetzt, die sich für Medien, Menschenrechte, internationalen Dialog und Frieden einsetzen. (siehe auch das Interview mit Christophe Deloire, dem Leiter des Forums für Information und Demokratie, auf Seite 6)

## EINE BREITE UND VIELFÄLTIGE MEDIENLANDSCHAFT IST ZENTRAL FÜR EINE DIREKTE DEMOKRATIE

Die Forschung hat gezeigt, dass eine breite und vielseitige Medienlandschaft mit erhöhter politischer Partizipation korreliert. Es ist wichtig, dass ein solches Angebot existiert. Die Medienlandschaft der Schweiz zeichnet sich dadurch aus, dass sowohl öffentliche als auch private Medien stark präsent sind. Die Medienkonzentration in der Schweiz hat jedoch in den letzten Jahren stark zugenommen. Einige Kantone und Randregionen verfügen heute nicht mehr über ein großes lokales Medienangebot. Dies ist insbesondere in einem direktdemokratischen System problematisch, in dem mehrmals im Jahr Abstimmungen stattfinden. Mit dem „Abstimmungsmonitor“ untersucht das Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich seit zehn Jahren systematisch alle Berichterstattungen im Vorfeld von eidgenössischen Abstimmungen. Dabei haben wir festgestellt, dass (private) Medien mit weniger Ressourcen im Laufe der Jahre immer seltener über Abstimmungen berichten. Vor allem kleinere Regionalmedien (z.B. die Südostschweiz) kämpfen mit knappen Ressourcen. Das wirkt sich aufs Angebot aus.



© John Flury/obsquasi.ch

So musste die Südostschweiz aus Graubünden vor einigen Jahren ihre Bundeshausredaktion aus wirtschaftlichen Gründen aufgeben. Medien aus der Romandie, in der Regel kleiner als ihre Pendants in der Deutschschweiz, schaffen nur mit bearbeiteten Agenturbeiträgen mehr Output. Es ist indessen nicht der Anspruch von Agenturen, Investigativjournalismus und Hintergrundinformationen zu liefern. Gerade dies wäre aber für eine fundierte politische Entscheidung wichtig. Das Mediengesetz, das unter anderem die Unterstützung kleinerer Medien vorsah, wurde 2022 von der Stimmbevölkerung abgelehnt. In den Kantonen gibt es Pläne, lokale Medien zu unterstützen, um die Zeit bis zu einem neuen nationalen Konsens in Bezug auf die Medienpolitik zu überbrücken. Entsprechende politische Vorstösse gibt es jedoch derzeit nur vereinzelt; und zudem stehen die meisten erst am Anfang und es ist unklar, ob daraus wirklich Gesetze werden.

**Dr. Linards Udris**, stellvertretender Forschungsleiter am Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (Universität Zürich)

## „Grünalgen“ von Inès Léraud: Sie setzt sich in bretonische Cafés und bricht das Gesetz des Schweigens

In ihrer mehrfach ausgezeichneten Graphic Novel *Algues vertes, l'histoire interdite* (La Revue dessinée/Delcourt, 2019), Co-Autor Pierre van Hove, erklärt die freiberufliche Investigativjournalistin Inès Léraud, wie sie sich 2015 zunächst nur für einige Monate, dann für drei Jahre in der Bretagne (westlicher Zipfel Frankreichs) niederließ, um das Schweigen zu verstehen, das zahlreiche Gesundheitsfragen in der Region umgab. „Mich im Herzen der Bretagne niederzulassen, hat meine Arbeitsmethode völlig verändert“, erzählt sie. „Ich habe das bretonische Café entdeckt, ein idealer Ort, um Menschen zu treffen, die niemals bei einer Gewerkschaft oder einem Verband angeklopft haben. In den Cafés hörst du zu, du sammelst Sätze, Namen, du verfolgst den Faden, um Worte zu finden, die niemals gesagt worden waren, Archive, die nie erkundet worden waren. (...) Dass ich vor Ort gewohnt habe, hat das Misstrauen zerstreut (...). Nach und nach fingen Dutzende, Hunderte von Menschen an zu reden.“ Die Nachforschungen von Inès Léraud haben dazu geführt, dass sie Licht in die Funktionsweise der bretonischen Agrar-Lobby gebracht hat, die Druck auf eine Reihe von Akteur:innen ausgeübt hat, um das Ausmaß der umweltbedingten Krankheiten in der Region zu verschleiern. Zwei Jahre später hat sie in Guingamp Splann! („Klar!“ auf bretonisch), mitbegründet, das erste Investigativmedium auf bretonischem Boden.



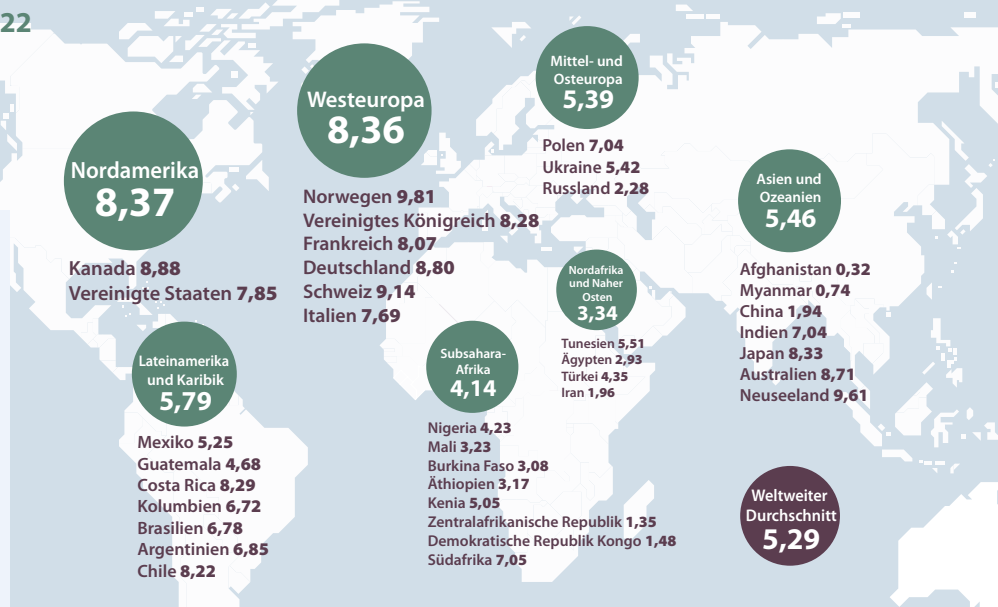
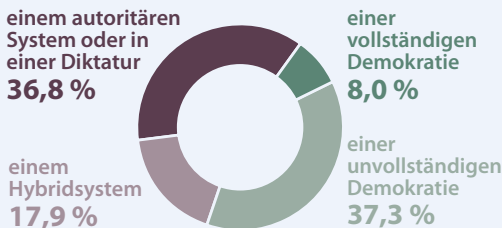
## In Zahlen

### Die Demokratie, ein Minderheitssystem

#### Demokratieindex\* nach Region/Land 2022

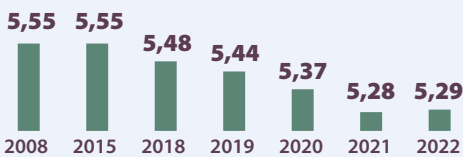
Quelle: Democracy Index 2022, Economist Intelligence Unit.  
 \*Der Demokratieindex berücksichtigt 5 Kriterien auf einer Skala von 1 bis 10: Wahlprozess und Pluralismus, Funktionsweise der Regierung, politische Teilhabe, politische Kultur, Bürgerrechte.

#### Anteil der Weltbevölkerung, die in ... leben (2022)



#### Die Demokratie verliert an Boden

##### Entwicklung des Demokratieindex\* (weltweiter Durchschnitt)



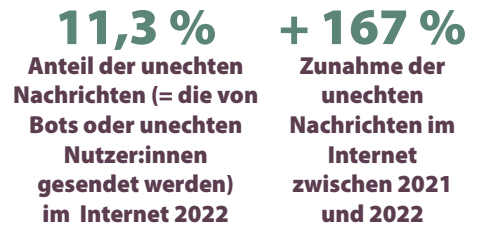
Quelle: Democracy Index 2022, Economist Intelligence Unit.  
 \*Der Demokratieindex berücksichtigt 5 Kriterien auf einer Skala von 1 bis 10: Wahlprozess und Pluralismus, Funktionsweise der Regierung, politische Teilhabe, politische Kultur, Bürgerrechte.

#### Ein starker Anstieg der Desinformationsindustrie

##### Anzahl der Staaten, die Online-Desinformationskampagnen einsetzen



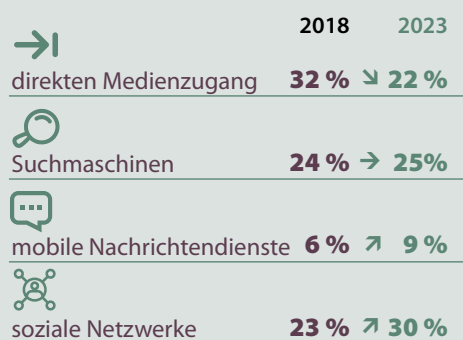
Quelle: 2020 Global Inventory of Organized Social Media Manipulation, Oxford Internet Institute, Januar 2021



Quelle: The State of the Fake Traffic 2023, CHEQ, März 2023.

#### Anstieg des Zugangs zu Informationen über indirekte Quellen

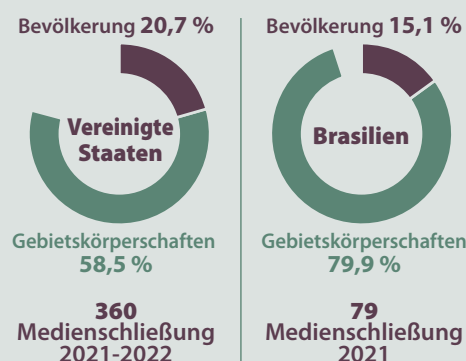
Anteil der weltweiten Internetnutzer:innen, die Zugriff auf Informationen haben über...



Quelle: Reuters Institute Digital News Report 2023.

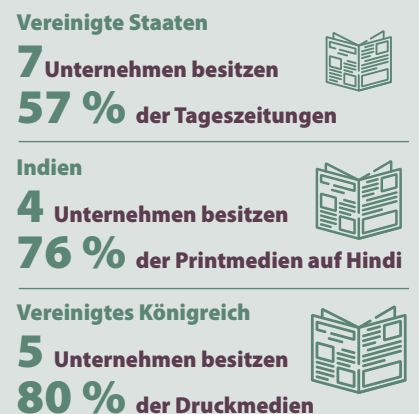
#### Die Ausweitung der Informationswüsten

Anteil der Gebietskörperschaften/der Bevölkerung, die sich in einer Informationswüste oder in einer Beinahe-Informationswüste befinden\*



Quelle: MediaTrustLab 2022. \*Gebiet, das über maximal ein lokales Informationsmedium verfügt.

#### Unabhängige Medien stark reduziert



Quellen: US Media Index, Harvard University, 2021 ; Media Ownership Monitor – Reporter ohne Grenzen, 2022; Media Reform Coalition, University of London, 2021.

## Aus der Praxis

### WIR SUCHEN DIE GRÖSSTMÖGLICHE NÄHE ZUR BEVÖLKERUNG



Reportage von Radio Ndeke Luka in Bangui, März 2021. © Gwenn Dubourthoumieu / Fondation Hirondelle.

halten und deren Posts aktiv auf den Konten der zentralafrikanischen sozialen Netzwerke verbreitet werden. Drittens ist es für zentralafrikanische Journalist:innen sehr gefährlich geworden, sich gegen die Desinformation zu wehren oder sich genauer für Sicherheitsfragen zu interessieren; das hat der plötzliche und unerklärliche Tod eines zentralafrikanischen Journalisten im Februar 2022 gezeigt, der sich mit diesen zwei Themen beschäftigt hatte.

#### Was macht Radio Ndeke Luka (RNL) in diesem Kontext, um Informationen von möglichst hoher Qualität möglichst großflächig in RCA zu verbreiten?

Unser Vorgehen basiert auf drei Säulen. Zunächst suchen wir die größtmögliche Nähe zur Bevölkerung bei der Produktion und Verbreitung der Informationen; dies geschieht über ein Netzwerk aus 36 lokalen Korrespondent:innen und 20 kommunalen Partnernradiostationen, die unser Programm im ganzen Land verbreiten. So können wir täglich in den zwei offiziellen Landessprachen (Sango und Französisch) gehört werden und liegen auf dem ersten Platz mit einer Durchdringungsrate von 72 % bei der kumulierten abendlichen Zuhörerschaft der Radiostationen. Schließlich haben wir Sendungen für jeden Teil der Bevölkerung: ein Familienmagazin, ein Frauenmagazin, ein Magazin über Ackerbau und Viehzucht, Mossékatitude für junge Menschen, „Tango ya Bawendo“ für ältere ... und auch die Sendung „Lasso Na BêAfrika“, ausschließlich auf Sango, die unsere Zuhörer:innen Abend für Abend zu Wort kommen lässt

und die von allen unseren Partnernradiostationen ausgestrahlt wird. Und zu guter Letzt haben wir 2020 ein Programm zum Kampf gegen die Desinformation und Hassrede eingeführt, #StopATènè, für das dauerhaft 6 Journalist:innen tätig sind. Die behandelten Themen werden online veröffentlicht und von unseren Radiosendern aufgenommen, um eine möglichst große Zuhörerschaft zu erreichen.

#### Können Sie eine Stärkung der Demokratie durch dieses Vorgehen feststellen?

Mit Sicherheit. Gemäß unserer letzten Reichweitenstudie Ende 2022 sind 82 % der Zuhörer:innen der Meinung, dass sie die Zentralafrikanische Republik und seine Funktionsweise dank der von RNL ausgestrahlten Sendungen und Diskussionen besser verstehen. Nahe der Grenze zu Kamerun wurden über 550 Menschen vor und nach der Inbetriebnahme eines neuen FM-Senders befragt. 84 % haben erklärt, dass sie den Informationen von RNL vollständig vertrauen; das ist ein Vertrauensgrad, der viermal höher ist als der der anderen lokalen Radiosender. Das Vertrauen der Bewohner:innen in ihre Fähigkeit, richtig von falsch zu unterscheiden, hat ebenfalls zugenommen und der Anteil der Menschen, die bestätigen, dass sie versuchen würden, die Echtheit der Informationen zu überprüfen, bevor sie sie teilen, ist von 33 % auf 59 % gestiegen. Die Untersuchungen ergaben auch einen deutlichen Anstieg des Engagements der befragten Personen bei Wahlen und bei ihrem Widerstand gegen nicht-demokratische Praktiken. Wir setzen derzeit unsere Forschungen fort, indem wir zusammen mit der Michigan State University eine Studie über die Auswirkungen von Radio Ndeke Luka auf den Kampf gegen die Desinformation und auf den demokratischen Wiederaufbau- und Friedensprozess in der Zentralafrikanischen Republik durchführen. ■

**Ouboulè Abalo, Vertreter der Fondation Hirondelle in der Zentralafrikanischen Republik, erklärt, wie Radio Ndeke Luka vorgeht, um eine möglichst große Zuhörerschaft zu informieren und diese in ihrem staatsbürgerlichen Engagement zu bestärken.**

#### Wie sieht es in der Zentralafrikanischen Republik (RCA) mit dem Zugang zu Informationen aus?

**Ouboulè Abalo:** Es gibt drei Gründe dafür, dass der Zugang der Zentralafrikaner:innen zu Informationen weitgehend eingeschränkt ist. Erstens verbessert sich die Sicherheitslage nicht. Auch wenn die Rebellen, die sich in der Koalition der Patrioten für den Wandel zusammengeschlossen haben, aus einigen Präfekturen verjagt wurden, setzen sie ihre Angriffe Tag für Tag fort, insbesondere im Nordwesten, im Südosten und sogar im Zentrum in der Region Bambari. Der Zugang der Bevölkerung zu jeglicher Art von Diensten ist in diesen Regionen sehr schwierig, umso mehr, da die Straßen, die dorthin führen, unbefahrbar sind. Zweitens hat der geopolitische Kontext seit einigen Jahren die Entwicklung einer massiven Desinformation in bestimmten zentralafrikanischen Medien begünstigt, aber auch seitens der Blogger:innen und Influencer:innen, die sich in Zentral oder Westafrika auf-

## Bericht

# REGULIERUNG DER NEUEN INFOR- MATIONSRÄUME

**Christophe Deloire, Generalsekretär von Reporter ohne Grenzen, leitet das Forum für Information und Demokratie: eine Initiative, in der sich Regierungen, Zivilgesellschaft und Wissenschaftler:innen zusammengeschlossen haben, um demokratische Grundsätze in einem globalen Informationsraum umzusetzen.**

**Stellt die aktuelle (wirtschaftliche, algorithmische...) Funktionsweise der Suchmaschinen und sozialen Netzwerke Ihrer Meinung nach eine Gefahr für die Demokratie dar?**

**Christophe Deloire:** Im Laufe der Geschichte bestand der Aufbau von Informationsräumen, d. h. dieser nationalen Märkte, auf denen man Ideen, Meinungen und Informationen austauschte, darin, Regeln für die Vermittler, die Medien, festzulegen. Das führte zur Regulierung der Medien und zur Selbstregulierung der Journalist:innen. Mechanismen, die sicherlich nicht perfekt waren, die aber die Integrität der Information, ihre Unabhängigkeit und ihre Vielfalt förderten. Mit den sozialen Netzwerken finden wir uns jetzt in einem neuen Ökosystem ohne Vermittler wieder. Dieser Aufbau ist somit zumindest unwirksam, wenn nicht sogar zerstört. Inzwischen stehen die Informationsmedien in direkter Konkurrenz zu Propaganda, gesponserten, d. h. korrupten, Inhalten und Gerüchten. Auch zu Inhalten, die einen intellektuellen Mehrwert haben. Aber um eine währungspolitische Redewendung abzuwandeln: Die schlechte Information vertreibt die gute.

**Ist es Ihrer Meinung nach notwendig, eine Rechenschaftspflicht der digitalen Plattformen einzuführen, um diese Situation zu verbessern?**

In gewisser Weise kann man sagen, dass die digitalen Plattformen aufgrund der fehlenden Regulierung an die Stelle der Parlamente getreten sind. Nach einer Redewendung aus der Informatik ist der Code das Gesetz, und es sind die Plattformen, die die Gesetze des neuen Informationsraums erlassen. Sie haben ebenso die Justiz ersetzt, da sie sie anwenden. Wir werden ihnen also wie jedem Dienst von allgemeinem Interesse Regeln auferlegen müssen. Die Leitenden der Plattformen sollten keine Entscheidungen redaktioneller Art treffen können: Kommt Covid aus den Laboren in Wuhan oder nicht? Die Plattformen sollten nicht die Verbreitung dieser oder jener Thesen begünstigen. Sie sollten politisch neutral und trans-

**Die Plattformen sollten die Zuverlässigkeit der Informationen bei der algorithmischen Indexierung berücksichtigen**



Christophe Deloire © Manon Levot

parent sein und vor allem die Zuverlässigkeit der Informationen fördern. Und wie? Indem die Zuverlässigkeit bei der algorithmischen Indexierung berücksichtigt wird. Das ist dank der Journalism Trust Initiative (JTI) möglich, für die wir mit der Fondation Hironnelle kooperieren. Ein Marktmechanismus, mit dem die Medien, deren Prozesse nachweislich den Grundsätzen des Journalismus entsprechen, sichtbar sind.

**Wie sehen Sie in diesem Zusammenhang die Aufgabe des Forums für Information und Demokratie, das Sie leiten?**

Es reicht nicht, dass die Demokratien sagen, dass die technologischen Gesellschaften die alten Gesetze anwenden müssen, da das, was sie machen, völlig neu ist, das Web 2.0, das Web 3.0 und die künstliche Intelligenz. Daher ist es an der Zeit, ein neues Recht für dieses neue Ökosystem zu entwickeln. Deswegen haben wir die Partnerschaft für Information und Demokratie ins Leben gerufen, der mittlerweile 50 Staaten beigetreten sind und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, im Informationschaos das zu sein, was COP, die Konferenz der Vertragsparteien, im Hinblick auf den Klimawandel ist. Außerdem haben wir das Forum für Information und Demokratie gegründet, ein von der Zivilgesellschaft gelenktes Anwendungsorgan, das einige hundert Empfehlungen formuliert hat, von denen Dutzende auf das europäische Recht zurückzuführen sind (das Gesetz über digitale Märkte und das Gesetz über digitale Dienste, die beide im Oktober 2022 vom Europäischen Rat verabschiedet wurden). Und wir sind gerade dabei, das Äquivalent zur IPCC zu schaffen, und zwar die Beobachtungsstelle für Information und Demokratie, in der Wissenschaftler:innen in Zusammenarbeit mit der OECD zu diesen Themen arbeiten sollen. Kurzum eine multilaterale Initiative, eine Schnittstelle zwischen Regierungen und Zivilgesellschaft, um die neuen Räume für Veröffentlichungen zugunsten qualitativ hochwertiger Informationen zu regulieren. ■

**Die Fondation Hironnelle** ist eine 1995 gegründete gemeinnützige Schweizer Organisation, die Menschen in Krisensituationen Informationen zur Verfügung stellt, mit denen sie, in ihrem Alltag und als Bürger:innen handeln können. Durch unsere Programme haben mehrere Millionen Menschen in Ländern im Kriegszustand, nach Beilegung eines Konflikts oder in einer humanitären Krise, und Gesellschaften in einem demokratischen Wandel täglich Zugang zu Medien, die zu ihnen sprechen und ihnen zuhören.

## Impressum

### Médiation

Halbjährlich veröffentlicht von der Fondation Hironnelle

Leiterin Veröffentlichungen: Caroline Vuillemin

Design, Bearbeitung: Céline Kohlprath Benjamin Bibas / la fabrique documentaire

Graphische Gestaltung: Marek Zielinski

Druck: Groux & Graph'style

Avenue du Temple 19C  
1012 Lausanne, Suisse

hirondelle.org  
info@hirondelle.org  
T. + 41 21 654 20 20

Wenn Sie uns unterstützen möchten: Crédit Suisse AG  
IBAN :

CH05 0483 5041 8522 8100 5

ISSN 2624-8840 (Print)  
ISSN 2624-8859 (Online)

